

Saat wird nicht gedeihen, unser Vieh wird sterben, wenn der Fremde im Lande bleibt.“ Sie drohten ihm, er solle sogleich Preußen verlassen, sonst würden sie ihn töten.

Da erkannte Adalbert, daß er sein Werk falsch begonnen hatte; er wollte nun zu einem anderen Heidentum gehen, dessen Sprache er verstand. Er wollte sich ebenso kleiden wie die Leute des Landes, mit ihnen arbeiten, ackern und fischen, dann würden sie ihn lieb gewinnen und ihm glauben, wenn er ihnen von Gott und Jesus erzählte.

So kehrten Adalbert und seine Begleiter um. Ihr Weg führte sie in die Nähe des Strandes. Sie konnten die See nicht erblicken, denn ein dichter Wald erstreckte sich bis an sie heran, aber schrecklich klang das Tosen und Brausen der Wellen herüber. Sie wußten nicht, woher es kam; sie fürchteten sich. Die Nacht verbrachten sie ohne Schlaf am Rande des Waldes. Als der Morgen tagte, sprachen sie ihr Frühgebet und sanken dann ermattet ins Gras und schliefen ein.

Plötzlich wurden sie von einer Schar Preußen überfallen und geweckt, die gar zornig auf die fremden Männer waren, weil sie ihr Land noch nicht verlassen hatten. Sie fesselten die Gefangenen. Als Adalbert sah, daß sie ihn töten wollten, begann er zu zittern. Einer von seinen Freunden tadelte ihn darum; aber er sprach: „Was schiltst du mich? War nicht auch unser Herr Jesus betrübt bis in den Tod, als er in Gethsemane betete?“ Auch Adalbert stärkte sich durch Gebet. Ihn allein wollten die Preußen töten. Mitten ins Herz stießen sie ihm ihre Lanzen. Von sieben Schwertern durchbohrt sank Adalbert zu Boden und starb. Es war am 23. April 997.

Die Preußen schlugen sein Haupt ab und warfen seinen Leichnam in einen Fluß. Fromme Wanderer sollen beides gefunden und dem Polenherzoge gebracht haben, der die Reste Adalberts im Dome zu Gnesen beisetzen ließ.

Der Ort, an dem der Fremdling gestorben war, wurde von den Preußen nicht vergessen. Als sie selbst Christen geworden waren, hielten sie ihn heilig. Sie erbauten dort eine Kirche; aber der Sand, den die See aufwarf, hat sie zerstört. Später hat man zu dem Gedächtnis des ersten Apostels der Preußen ein Kreuz errichtet. Es ist das Kreuz bei Tenkitten.

2. Die Unterwerfung Preußens durch den Deutschen Ritterorden.

Länger als 200 Jahre nach dem Tode Adalberts von Prag hatten die Preußen ihr Heidentum bewahrt. Fast alle Glaubensboten, die noch zu ihnen gezogen waren, hatten den Tod gefunden. Polen, von wo aus die Missionare gekommen waren, wurde von den Preußen überfallen und verwüstet. Da riefen die Polen den Deutschen Ritterorden zu Hilfe.

Im fernem Morgenlande war der Deutsche Ritterorden zur Zeit der Kreuzzüge gestiftet worden. Seine Mitglieder, deutsche Ritter, mußten geloben, allein dem Herrn zu dienen und gegen die Heiden zu kämpfen. Unverbrüchlichen Gehorsam schuldeten sie dem Hochmeister, ihrem obersten Gebieter; sie durften kein Eigentum erwerben und keine Ehe eingehen. Weder der